

Der Habicht kann auch links schießen

Original-Kriminalroman
von A. A. Bröker

COPYRIGHT NOVA REPORTAGE

(Schluß.)

Ein eventueller Befreiungsversuch war damit auf den Augenblick beschränkt worden, wo Ethel Steeg den Wagen, eine geschlossene Limousine bestieg. Der Führer des Wagens hatte später die Möglichkeit, in rasendem Tempo die geräumte Straßenzeile hinunterzubrausen und jeden abzuschütteln, der es wagte, dann noch seine Hand nach der Gefangenen auszustrecken.

Während er noch die Gesichter musterte, die sich in die vorderste Kette der Menschenreihe drängten, durchbrach der blaue Wäschewagen ein zweites Mal die Absperrung. Er mußte im Kreise gefahren sein, denn er kam wieder von rechts in das Blickfeld des Sergeanten, der ihm plötzlich seine besondere Aufmerksamkeit schenkte. «So ist das gemeint», knurrte er böse, als der Wagen dieses Mal nicht, wie das zu erwarten gewesen wäre, die freigemachte Straße zu seiner Linken hinabfuhr, sondern dem Revier gegenüber anhielt. Sergeant Buxtin klopfte seine Pfeife aus und um seinen breiten Mund schlich ein verständnisvolles Grinsen. Nun, da er wußte, von welcher Seite die Gefahr drohte, würde er schon mit ihr fertig werden.

Unter atemloser Stille fuhr die Limousine vor, die Ethel Steeg nach Scotland Yard bringen sollte. Ein kleiner, gewandter Chauffeur, der einen kurzen, prüfen-

den Blick auf die Menschenmauer warf, trat heraus. Sergeant Buxtin ging hinunter und begrüßte ihn mit einem kurzen Nicken des Kopfes. Sie waren, soviel man auch um sich blicken mochte, in dieser Stunde die einzigen Polizisten, die weit und breit zu sehen waren. «Der blaue Wagen», sagte der Sergeant leise. Dann schritt er die Stufen des Reviers wieder hinan und bat Ethel Steeg, die rauchend in der Leutnantstube saß, ihm zu folgen.

«Ich danke Ihnen, daß Sie mich nicht fesseln», sagte sie mit ruhiger Stimme. Der Sergeant erwiderte etwas, doch war er nicht zu verstehen.

Ethel Steeg sog tief die Luft ein, als sie die Straße betrat. Plötzlich hielt sie verwundert im Schritt inne. Ratlos blickte sie auf die Menschen, die sie umstanden, und ihr Gesicht lud sich mit einer Spannung, die der Sergeant noch niemals auf dem Antlitz einer Frau wahrgenommen. Eine Sekunde stand sie so, regungslos. Dann lief ein Blitz hastig über ihre Mundwinkel, die sich in einer überraschenden Erkenntnis bogen. Vielleicht war es nur ein Zufall, der sie in diesem Augenblick an einen Mann denken ließ, der ihr schon einmal die Freiheit schenkte. Vielleicht war es aber auch diese Situation, die ihr wie keine andere dazu geeignet schien, der Polizei eine sichere Beute zu entreißen.

Schweren Schrittes, die Sehnen zum Zerreißen gespannt, stieg sie in die Li-

mousine. Der Schritt des Sergeanten, der ihr auf dem Fuße folgte, war nicht leichter. Dann schlug die Tür zu. In halbrecherischer Fahrt schoß der Wagen die abfallende Straße hinunter. Der Seufzer der Enttäuschung, der Ethel Steegs Lippen entfloß, vermischte sich mit dem Seufzer der Erleichterung, den der Sergeant Buxtin ausstieß.

«Nun dürfte es zu spät sein,» sagte die Gefangene laut. «Geben Sie mir bitte eine Zigarette, Sergeant!»

Buxtin hörte die Bitte nicht. Seine Augen verfolgten den blauen Wagen der Wäscherei, der gleiche Höhe mit ihnen hielt, bald hinter ihnen und bald vor ihnen war. Seine Hand lag plötzlich an der Waffe und seine Gedanken eilten voraus in drei dunkle, menschenleere Straßen, die sie auf ihrer Fahrt kreuzen würden.

*

Unruhig wanderte Kommissar Prince vor dem hohen, drohenden Gebäude der Londoner Polizei auf und ab. Er hatte schon zehnmal die Uhr gezogen, die an langer Kette über die Brust baumelte, und die Flüche, die hin und wieder durch seine Zähne krochen, galten keinem Geringeren als dem Inspektor Mac Bloom, der von seinem Bett aus diese haarsträubende Komödie verfolgte.

Dann kam die Limousine in Sicht. Flinke Hände rissen die breiten Tore auf und der Wagen polterte über das Pflaster in den Hof.

Bevor die Beamten die Tore schließen konnten, hatte auch der blaue Wagen der Wäscherei den Hof erreicht. Beide Wagen hielten so nahe beieinander, als gehörten sie zusammen.

Sergeant Buxtin zeigte mit dem Daumen über die Schulter. Drei Händepaare zugleich rissen die Tür des Wäschewagens auf. Die erhobenen Revolver aber senkten sich so schnell wieder, wie sie erhoben wurden.

Ernst, die zerschossene Hand in einer schwarzen Binde, entstieg ihm jemand, den der Kommissar überall, aber nicht hier vermutete. Ihm folgte, etwas bleich, aber gefaßt, der Journalist Jim Blake.

«Sie haben Pech gehabt, kleine Frau», sagte der Habicht und trat langsam auf Ethel Steeg zu, die ihn erstaunt betrachtete. «Der Mann, dem ich dieses hier verdanke» — und er schlenkerte den rechten Arm — «dieser Mann lebt nicht mehr. Er wäre sonst wohl gekommen, um sie ein zweites Mal herauszuhauen. Und dann hätte ich auch mit der linken Hand nicht nur schießen, sondern sogar töten können.»

«Er muß Sie übrigens sehr lieben», setzte er versonnen hinzu und ging müden Schrittes die Stufen zu seinem Zimmer empor.

20.

Am nächsten Tage wurde, verborgen im Gebüsch eines stillen, abgelegenen Parks, die Leiche Stame Curls gefunden. Neben ihm lag ein Armeerevolver. Wie der Gerichtsarzt feststellte, hatte Stame Curl vor drei Tagen Selbstmord verübt. In den Taschen trug der Tote eine Beichte.

Er war nicht lang, dieser Brief, den ein «Ermordeter» zurückließ, bevor er dieser Welt, die für ihn eine ewige Wirtnis gewesen, auf immer Valet sagte:

«Ich konnte diesen Mann nicht mehr ertragen», hieß es darin, «diesen Mann, der mich ständig an eine Freveltat erinnerte, die ich einmal begangen, und von dem Geld, das ich ihm für sein Schweigen zahlte, sein erbärmliches Leben fristete. Was aber sollte ich tun? Ich hätte ihn erschlagen können, gewiß. Dann aber



Rauh und kühl

Jetzt NIVEA

Und zwar vorbeugend — bevor Sie aus dem Hause gehen — — Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme einreiben. Ihre Haut wird dadurch widerstandsfähig und geschmeidig, Wind und Wetter können ihr dann nicht mehr schaden.

Sie bekommen jenes frischgesunde, jugendliche Aussehen, das wir alle so gern haben.

NIVEA-CREME
in Dosen und Tuben:
4, 7, 9, 10 u. 12.50 fr.

